

POTSDAMER TAGUNG ZU
„GESCHICHTE UND GEISTIGE PHYSIOGNOMIE DER VEITEL
HEINE EPHRAIMSCHEN LEHRANSTALT BERLIN“

Von Moritz Reininghaus

Aus erfreulichem Anlass fand am 3. November 2005 an der Universität Potsdam eine Konferenz unter dem Titel „Geschichte und geistige Physiognomie der Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt Berlin“ statt. Denn mit der eintägigen Veranstaltung wurde zugleich der Erwerb und die Rückführung der Bibliothek von Yehuda Aschkenasy in die Potsdamer Universitätsbibliothek gewürdigt.

Das Herzstück der rund 5.600 Bände umfassenden Sammlung besteht aus den Überresten der Bibliothek der ehemaligen *Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt* zu Berlin. Veitel Heine Ephraim, der Vorsitzende der Berliner Jüdischen Gemeinde und Hofjuwelier Friedrichs des Großen, hatte 1775 testamentarisch verfügt, dass ein Teil seines Erbes auf die Einrichtung des Lehrhauses verwendet werden solle. Die Lehranstalt nahm bereits zu Lebzeiten ihres Stifters den Betrieb auf, 1783 wurde sie offiziell eröffnet. Im Lauf der Jahre entwickelte sie sich zu einem wichtigen Ort für die wissenschaftliche Erforschung des Judentums und war somit ein Vorläufer der *Hochschule für die Wissenschaft des Judentums*. Bedeutende Forscher und Geistliche der beginnenden jüdischen Moderne wie Leopold Zunz, Moritz Steinschneider oder Abraham Geiger forschten und lehrten hier. Bis in die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur hatte die Lehranstalt Bestand, dann wurde sie im Zuge der Vertreibung und Ermordung der europäischen Juden zerschlagen – und mit ihr die rund 350, oft mehrbändige Titel und zahlreiche Erstausgaben umfassende Bibliothek. Besonders wertvoll war der Bestand durch handschriftliche Kommentierungen der in der Lehranstalt tätigen Persönlichkeiten. Nach 1945 galt die Bibliothek als verschollen – bis in den siebziger Jahren einzelne Bände in Niederländischen Antiquariaten auftauchten, wo der Professor und Rabbiner Yehuda Aschkenasy immerhin 83 Titel käuflich erwerben konnte.

Harry van der Linden (Bibliothek der Freien Universität Amsterdam) eröffnete die Konferenz mit einem allgemeinen Überblick über die Geschichte der Lehranstalt, deren monographische Darstellung bislang aussteht. Zugleich verdeutlichte er, dass sich in der Historiographie der Anstalt noch zahlreiche Variablen ausmachen lassen, auch über Veitel Heine Ephraim selbst sind die biographischen Zeugnisse lückenhaft. Moses Mendelssohn, so van der Linden, habe ihm, wie aus ihrem Briefwechsel hervorgehe, bisweilen misstraut. Trotz der Lücken zeichnete van der Linden den Ortswechsel der Lehranstalt von der Spandaischen Straße in die Heidereuther Gasse minutiös nach. Die Bücher, die Yehuda Aschkenasy seinerzeit in Amsterdam erwarb, stammen demnach aus der zweiten Phase der Lehranstalt nach 1856, die unter dem Zeichen der Konvertierung zum Christentum stand, in der Ephraims Nachkommen noch

immer im Vorstand der Einrichtung vertreten gewesen seien. Zeitweilig sei die Umwandlung in eine christliche Stiftung diskutiert worden. Nachdem nach 1834 der Talmudunterricht eingestellt worden war, habe sich die Anstalt nun wissenschaftlich profiliert. Da Juden und jüdischen Themen das universitäre Umfeld vorenthalten wurde und der Versuch Leopold Zunz' in den 1840er Jahren die Wissenschaft des Judentums als universitäres Fach zu etablieren scheiterte, habe sich, so van der Linden, die Lehranstalt zu einer personellen wie inhaltlichen Ergänzung zur Berliner Universität entwickelt.

Karl Erich Grözinger (Universität Potsdam) stellte in seinem Referat die Frage, ob sich der Wandel des Lehrhauses vom klassischen Beth ha-Midrasc zu einer modernen Lehranstalt auch im Bibliotheksbestand nachvollziehen lässt. Dabei stellte er dar, dass sich alle 24 erhaltenen Bände aus dem Bestand der Lehranstalt aus der Zeit vor der wissenschaftlichen Wende nun in Potsdam befinden. Mithin sei keine Literatur aus der Aufklärung vorhanden gewesen, diese sei der Lehranstalt durch Buchstiftungen erst im Nachhinein zum Geschenk gemacht worden, was sich anhand der Vermerke in den Büchern nachweisen ließe. Außerdem beleuchtete Grözinger die Spuren der Arbeit der unterschiedlichen Bibliothekare, zu denen nicht zuletzt Moritz Steinschneider gehörte. Aus den unterschiedlichen Systematiken der Bibliothekare leitete Grözinger die sich wandelnden Lehrinhalte ab.

Julius H. Schoeps (Universität Potsdam) beschrieb anhand von Veitel Heine Ephraim und seiner Nachkommen die Entwicklung der Hoffaktoren und Münzmeister und ihre Rolle als Mäzene.

Abschließend gab Admiel Kosman (Universität Potsdam) seine Eindrücke eines ersten Blicks in die neuerworbene Bibliothek kund. Dabei war Kosman auf allerlei ebenso Kurioses wie Interessantes gestoßen. Immer wieder hatte er beispielsweise bildliche Darstellungen Gottes gefunden, was nicht nur die Geschichte der hebräischen Buchgestaltung, wie er vor allem in Frankfurt an der Oder praktiziert wurde, sondern auch die flexible Interpretation jüdischer Religionsgesetze dokumentiert.

Von der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Ephraimischen Bibliotheksbestandes erhoffen sich die Potsdamer Wissenschaftler neue Einblicke in die bislang nur wenig erforschte Geschichte der einflussreichen Einrichtung.

Darüber hinaus umfasst die Gelehrtenbibliothek einen großen Teil an modernen kritische Textausgaben und Forschungsliteratur, die sich nach Grözingers Angaben nahtlos in die bestehenden Bibliotheksbestände der Universität einpassen. Zudem beinhaltet die Sammlung hebräische Handschriften aus dem Jemen des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie wertvolle Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts, die nicht zuletzt die Arbeit der hebräischen Buchdruckerei in Frankfurt an der Oder eindrucksvoll dokumentieren.